

**Officielle Nachrichten.**

**Stuttgart.** Die Bewerber um die erledigte Schulstelle in Thailfingen, D. Balingen, welche neben freier Wohnung ein auf 346 fl. berechnetes Einkommen gewährt, haben sich innerhalb 4 Wochen bei dem ev. Consistorium vorschristsmäßig zu melden. Den 3. Juni 1842.  
K. ev. Consistorium. Mohl.

**Charade.**

Die Erste wird sich zeigen,  
Kommt ihr zu einer Stadt;  
Auch wird der Weise schweigen,  
Wenn sie den Vorfall hat.  
Was euch in Winterszeiten  
Erwärmt, im Sommer laßt,  
Verdankt ihr meiner Zweiten,  
Mit beiden reich begabt.  
Verdoppelt ihr das Zeichen,  
Womit die Dritte schließt,  
So denkt ihr an den Reigen,  
Mit dem der Dicht euch grüßt.

Ihr denkt an Alpenhütten,  
Des Hirten Aufenthalt,  
An Berge, wo inmitten  
Der Heerd' sein Lied erschallt.

Rehmt ihr zum Schluß das Ganze,  
Das euch mein Räthsel deut,  
Seht ihr im Strahlenkranz  
Den Bildner unsrer Zeit.  
Den Künstler hohen Strebens  
Erblickt ihr glanzgeschmückt,  
Der noch im Herbst des Lebens  
Des Ruhmes Lorbeer'n pflückt.

**Heilbronn.**

**Frucht-Preise vom 4. Juni 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	6	36	4	48	4	24
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	6	45	6	44	6	40
„ Gersten	5	20	—	—	—	—
„ Haber	3	42	3	33	3	15

Bachnang, Druck und Beslag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

**Bachnang.**

**Naturalien-Preise vom 8. Juni 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	14	24	—	—	—	—
„ Dinkel alter	6	50	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	15	5	2	4	36
„ Roggen	7	32	6	44	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	50	3	44	3	40
„ Weiskorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Erbhirnen	—	18	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**

3 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wägen 7 Loth.

**Fleisch-Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch 7 kr.  
„ Kalbfleisch 6 —  
„ Schweinefleisch 8 —  
„ Schweinefleisch abgezogen 7 —  
„ Hammelfleisch gemästetes 7 —  
„ Hammelfleisch geringeres 7 —

**Salz.**

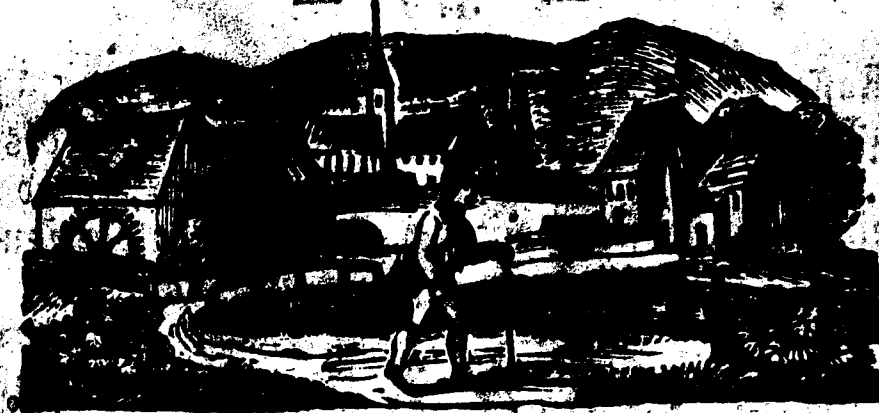
**Naturalien-Preise vom 4. Juni 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	45	1	30	1	30
„ Gemischt	—	54	—	45	—	40
„ Korn	—	43	—	39	—	34
„ Weizen	1	18	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 10 kr.  
Ein Kreuzer-Weck 6 Loth 3 Quent.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besatz dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Walbilingen, Weitzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 47.

Dienstag den 12. Juni

1842.

† Wiederhold 1687. Wie oft erschallt der Name Wiederhold! Wie oft wird der alte Glanz seines Namens erneuert! Fünfundzwanzigmal belagerten Oesterreicher und Bayern die ihm anvertraute Feste Hohentwiel, er aber erhielt ihre Heiligkeit. Was noch gefährlicher ist — mit Finten und Praktiken, mit Anechtung der größten Vortheile suchte man ihn zu gewinnen. Er aber behauptete und überlieferte die jungfräuliche Festung seinem Herzog Eberhard unversehrt. Vieles von ihm zu erzählen, wäre Belästigung meiner Leser. Denn wer kennt nicht seine Treue gegen das Haus Württemberg — nicht seine Religionsliebe — nicht seine wohl entworfene und standhaft ausgeführten Entwürfe — nicht die Stiftungen des Kriegsmanns für Studierende? nicht die Unterstützung der Theologen von dem Kriegsoberhaupt — nicht die warme Liebe des gebornen Helden für Württemberg, in dessen oft geborne Württemberger gegen die Bayernland ist fast sind!

Ziegenhagen in Hessen ist sein Geburtsort. Er diente zuerst der Reichsstadt Bremen, dann der Republik Venedig — kam — wahrscheinlich durch Prinz Magnus — in württembergische Dienste, und starb als Obervogt zu Reiblingen auch Herr von Reiblingen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Normal-Erlaß Nro. 50.

Bachnang. Aus den im November 1840 erstatteten Berichten, sowie aus den bei den Rechnungs-Abhören gezogenen Nachrechnungen hat das Oberamt ersehen, daß es noch unter die Ausnahmen gehört, wenn in dem Schlussergebnis die Kassentagbücher der Gemeinde- und Stiftungspfleger mit den Rechnungshandbüchern und mit der Jahresrechnung übereinstimmen, und daß, wenn eine Uebereinstimmung statt findet, solche gewöhnlich erst bei der Stellung oder Abhör der Rechnung bewerkstelligt worden ist. Zu Beseitigung dieses Uebelstandes wird hiemit angeordnet, daß den von den Ortsvorstehern vierteljährig zu machenden Anzeigen einer monatlichen Berechnung des Tagbuchs und einer Vornahme des Kassensurzes bei den Gemeinde- und Stiftungspflegern eine Berechnung des Rechnungshandbuchs vorangehen und daß eine Uebereinstimmung desselben mit dem Tagbuch in

jener Anzeige vom Ortsvorsteher beurkundet werden muß.

In den Rechnungshandbüchern der Gemeindepfleger, welche zugleich Steuer-Einbringer sind, ist bei der Rubrik:

Einnahme.  
Steuern.

einzutragen:  
„Nach dem Steuerabrechnungsbuch sind eingegangen.“

Sowie aus dem Zahlungsverzeichnis zum Abrechnungsbuch ein Eintrag in das Kassentagbuch erfolgt, muß derselbe Eintrag auch in das Rechnungshandbuch gemacht werden.

Wenn die Kasse eines Rechners gestürzt wird, muß zugleich bei den in seiner Verwaltung befindlichen Nebenkassen ein Sturz vorgenommen und über die ganze Verhandlung ein Protokoll geführt werden, welches den Rechnungsacten beizulegen ist.

Die Nebenkassen eines Rechners sind auf dem ersten Blatt der Rechnung und des Rechnungshandbuchs zu verzeichnen.

Bei jedem Sturz der Kasse eines Rechners und seiner Nebentassen müssen die Münzsorten angegeben werden.

Die Vorschrift, daß bei einem Kassenzuzug mit dem Zählen des Geldes der Anfang gemacht, dann erst das Tagbuch berechnet und das Ergebnis desselben mit dem Kassenvorrath zu vergleichen ist, wird den Rechnern und Ortsvorstehern eingeschärft.

Damit in den Rechnungshandbüchern bei dem Auswurf des Geldbetrags auf dem Rande rechter Hand eine häufig vorkommende Verwirrung vermieden wird, müssen für Gulden, Kreuzer und Heller Linien gezogen werden. Dasselbe hat zu geschehen hinsichtlich der auf dem Rande linker Hand zu machenden Rubriken:

„Tagbuch Blatt“ und  
„Rechnung Blatt.“

Es kann ein gedrucktes Formular dazu von dem Buchdrucker Berthold bezogen und die Auflage für den Druck, ein halber Kreuzer vom Bogen, in Rechnung gebracht werden.

Die vierteljährigen Kassenberichte der Ortsvorsteher haben sich über alle Gemeinde- und Stiftungspflegen zu verbreiten.

An die Vorschrift des Normal-Erlasses No. 17 betreffend das Papierformat haben sich die Verwaltung-Actuare und Rechner genau zu halten.

Daß sämtliche Rechner von diesen Bestimmungen in Kenntniß gesetzt worden sind, haben die Ortsvorsteher mit einem Eintrag in das Amts-Protokoll nachzuweisen.

Den 15. Juni 1842.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Zu indigiren: Rechnungs- und Kassenwesen.

Kassen- und Rechnungswesen.

Vorschriften für bessere Ordnung in demselben.

Badnang. Auf den 1. Julius dieses und jeden folgenden Jahres haben die Ortsvorsteher anzuzeigen, ob die Gemeinde- und Stiftungspfleger mit neuen Rechnungshandbüchern, Kassentagbüchern und mit den von jenem Tage an laufenden Einzugsregistern versehen sind, oder was dem Bezuge zum Grund liegt.

Den 11. Juni 1842.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Badnang. Ueber die Vollziehung der Rechnungs-Abdr.-Rezepte haben die Ortsvorsteher am 1. October jeden Jahrs Bericht zu erstatten.

Den 12. Juni 1842.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Badnang. [Gläubiger-Vorladung.] In der Gantsache des Johannes Rau, Schäfers zu Großaspach, wird am Mittwoch den 20. Juli d. J. die Schuldenliquidation, verbunden mit Vergleichsunterhandlung, vorgenommen, und der Präklusivbescheid ausgesprochen werden.

Es haben daher alle, welche an Rau Ansprüche machen wollen, bei dieser Verhandlung auf dem Rathhause zu Großaspach, früh 8 Uhr, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Behuf der Liquidation ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldocumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von der Gantmasse ausgeschlossen werden.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben dieses 3 mal in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, und die Urkunden hierüber noch vor dem 20. Juli d. J. anher einzusenden.

Den 9. Juni 1842.

Königl. Oberamtsgericht.  
Böhlen.

Löwenstein. [Accord über die See-Reinigung.] Der unterhalb Löwenstein an der Landstraße gelegene herrschaftliche sog. große Mühlsee soll mittelst Aushebung vom Schlamme gereinigt, und ein Theil desselben trocken gelegt werden.

Die Arbeiten dieser See-Reinigung resp. Trockenlegung werden nun

Donnerstag den 23. dieses Monats,  
Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Rentamts-Canzlei an den Benigstnehmenden veraccordirt, wozu die Accordblustigen hiermit geziemend eingeladen werden.

Den 7. Juni 1842.

Fürstl. Löwenst. Berthm. Freudenb.  
gemeinschaftl. Rentamt.  
Höring.

Sulzbach. Die Fertigung eines Blitz-Ableiters auf das neue Schulgebäude, welcher nach dem gefertigten Ueberschlag einen Kosten von — : 148 fl. verursacht, wird am

Montag den 20. dieses Monats in öffentlichen Aufstreich gebracht werden, wozu sich die Liebhaber Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden können.

Den 8. Juni 1842.

Schultheißenamt.

Spiegelberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Aus der Gantmasse des Christian Höflinger, Webers in Spiegelberg, wird eine zweistöckige Behausung Nr. 33, 1 Mrg. 1/2 Brl. 10 1/2 Rth. Garten, theils vor, theils hinter dem Haus

2 1/2 Brl. 6 15/16 Rth. Acker am Juremer Berg,  
Dienstag den 28. Juni 1842, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung kommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Mai 1842.

Schultheißenamt.  
Hommel.

Oberweiffach. [Geld.] Aus dem hiesigen Schulfond sind gegen gefesliche Sicherheit 100 fl. auszuleihen.

Gemeindepflege.

### Privat-Anzeigen.

Badnang. [Hagelversicherung betreffend.] Unter Beziehung auf die Mittheilung der Direction der Heilbronner Hagel-Versicherungsgesellschaft in der Beilage Nr. 155 zum schwäbischen Merkur vom 9. d. M., wornach den sämtlichen Hagel-Versicherungsgesellschaften im Lande die Theilnahme an dem verwilligten Staatsbeitrag von 15,000 fl. in Aussicht gestellt ist, ladet der Unterzeichnete die Güter- und Weinberg-Besitzer seines Agenturbezirks wiederholt zur Theilnahme an dem Heilbronner Vereine ein, mit dem Bemerkten, daß der Beitritt noch vor dem 24. d. M., als dem Schlußtermin, erfolgen muß.

Der Agent:  
Stadttrath Stierlin.

### Schorndorf. Französische Phönix-Feuer-Versicherungsgesellschaft.

In einer Zeit, wo uns so viele Nachrichten von verheerenden Feuerbrünsten aus dem Vaterland sowohl, als auswärtigen Staaten zukommen, möchte es am Platze seyn, jeden sorgsamen Hausvater auf eine seiner ersten Pflichten für sich und die Seinigen dahin aufmerksam zu machen, seine bewegliche Habe gegen Schaden durch Feuergefahr bei irgend einer Versicherungsgesellschaft versichern zu lassen. Die weise Vorsorge unserer Staatsregierung hat uns ein weites Feld der Concurrenz eröffnet, denn bereits sind neben der vaterländischen Privatgesellschaft noch zehn auswärtige solide Anstalten ermächtigt, Versicherungen auf bewegliches Vermögen in Württemberg abzuschließen. Wie wohlthätig diese Concurrenz wirkt, zeigt uns das Beispiel des unglücklichen Hamburgs; wäre dort die überaus große Masse von versichertem Mobiliar und Waaren nur auf etliche Gesellschaf-

ten beschränkt, so würde der Schaden für die Versicherten unermesslich seyn, so aber participiren an demselben viele in- und ausländische Anstalten, so daß wohl wenigstens unersicht bleiben wird. Es liegt auch vernünftigerweise nie in dem Interesse einer Gesellschaft, jeder Concurrenz abhold zu seyn, indem bei bedeutenden Brandfällen, wo beinahe ganze Dörfer und Städte abbrennen, der Verlust für sie zu empfindlich seyn würde.

Ich erlaube mir somit, die Franz. Phönix-Gesellschaft in Paris zur Versicherung von Mobiliar außs Neue zu empfehlen, sie ist, wie bekannt, eine der ältesten auswärtigen Gesellschaften, indem sie schon seit 1827 in Süddeutschland wirkt, und am 2. August 1830 von unserer Staatsregierung nach Prüfung ihrer Statuten die Genehmigung zur Fortsetzung ihrer Versicherungen erhalten hat. Ich bescheide mich, über ihre Solidität etwas anzuführen, sondern verweise das Publikum auf den letzten Hauptrechnungsbereich (Schw. Merkur vom 8. December 1841), und füge demselben noch bei, daß, da diese Gesellschaft auf Actien gegründet ist, somit auch bei großen Brandfällen von den Versicherten nie eine Nachzahlung verlangt wird. Als Beleg ihrer vorzüglichen Verwaltung mag hier noch erwähnt werden, daß ihre Actien, welche statutengemäß jede 1000 Franken betragen, laut der neuesten Pariser Börsenliste auf 1800 Franks gestiegen sind.

Statuten und Antragsbögen sind bei unsern Agenten

Herr G. Schäfer in Badnang,  
Fr. Kägele in Murrhardt

gratis zu haben, wobei noch zu erinnern ist, daß diese Gesellschaft Mobiliar unter Schindel- oder Strohdach, oder in isolirten Häusern nicht versichert.

Der Hauptagent  
für das Königreich Württemberg  
und

Fürstenthum Hechingen:  
Heinr. Ludw. Eisenlohr.

Badnang. Französische Senf und Essig — Pestraron — mit aromatischen Kräutern gesättigt — empfiehlt

Albert Rugler.

Badnang. Brauner und weißer, kleinfrö-  
niger Sago, 10 kr. pr. Pfund, bei  
Albert Rugler.

Badnang. [Lehrlings-Gesuch.] Ein woblgezogener junger Mensch kann bei einem hiesigen Färbmeister unter billigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres ertheilt die Redaction dieses Blattes.

**Bachnang.** [Heugras - Anerbieten.]  
Ungefähr 2 Morgen Heugras in meinem Garten  
an der Murr und den daran stößenden Wiesen  
hat zu verkaufen

Den 6. Juni 1842. Apoth. M a i s c h.

**Bachnang.** [Gras zu verkaufen.]  
Das Heugras von 1 1/2 Brtl. Garten in der Ha-  
senhölde ist zu verkaufen von

Daniel St ü k , sen.

**Bachnang.** [Heugras - Anerbieten.]  
Den diesjährigen Ertrag von 3 1/2 Brtl. Wiesen  
im Schönthaler Krähenbach hat zu verkaufen

L u i s e P f i z e n m a i e r.

**Bachnang.** [Zu verpachten.] Gottlieb  
K ö s s , sen., hat 2 Brtl. 3 1/2 Rth. dreiblättrigen  
Klee und 3 1/2 Brtl. Heugras von seinem Garten  
in den Büttunen in Pacht zu geben.

**Bachnang.** [Warnung.] Der Wandel  
der Badenden durch meine Scheuer und Wiesen  
an die Murr bleibt, wie im vorigen Jahre so auch  
heuer, untersagt.

M ü l l e r S p e i d e l.

**Bachnang.** Ein noch gut erhaltener beschla-  
gener Coffer wird um billigen Preis zu kaufen  
gesucht. Von wem? sagt die Redaction d. Bl.

**Bachnang.** [Geld.] 150 fl. Pfleggeld sind  
gegen gefehliche Sicherheit sogleich auszuleihen bei  
Bäcker Michael Holz w a r t h.

**Bachnang.** [Geld-Anlehen.] Es wünscht  
Jemand 450 fl. gegen gefehliche Sicherheit aus-  
zuleihen. Zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

**Hausen, Gemeindeverbands Murrhardt.** [Gü-  
ter-Verkauf.] Johann Georg D a i s s auf dem  
Tralhof verkauft aus freier Hand am  
Donnerstag den 16. dieses Monats,

Mittags 12 Uhr,

im öffentlichen Auktion in dem Gasthaus zur  
Sonne in Murrhardt folgende auf Hausener Mar-  
kung gelegene Güterstücke:

die Hälfte an 1 Morg. 3 Brtl. 7 Rth. Wie-  
sen in den Biegelwiesen,

die Hälfte an 1 Morg. 3 Brtl. 2 1/2 Rth.  
Acker im Hohenacker, sowie

die Hälfte an 1/2 Brtl. 5 3/4 Rth. Garten  
in den Hausgärten.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen  
eingeladen, daß die Kauffchillinge je in 8 Jahrs-  
zielen, auf Martini 1842/49 bezahlt werden dürfen.

Den 10. Juni 1842.

### Hamburgs Dank

an  
das deutsche Vaterland.

Uns schlug das Schicksal eine tiefe Wunde,  
Doch kaum erscholl davon die erste Kunde  
Im theuren, lieben Vaterland:  
Da reichte rettend, helfend, voll Vertrauen  
Mit freud'ger Hast in allen deutschen Gauen  
Man uns die treue Bruderhand.

Wem schwoll das Herz nicht hoch bei so viel Liebe?  
Wer weichte nicht des reinsten Dankes Triebe  
Dem heißgeliebten Vaterland?

Hammonia hat in des Unglücks Stunden  
Die deutsche Treue tief gerührt empfunden,  
Die rasch zu helfen sich verband.

Ja! Deutschland ist ein einzig Volk von  
Brüdern,  
Mag, was er will, der Spötter d'rauf erwidern,  
Das Unglück Hamburgs hat's gelehrt.  
Und mögen Namen uns und Formen trennen,  
Im Herzen dürfen wir uns einig nennen,  
D'rum sey mein Deutschland hoch geehrt!

Ihr Fürsten und ihr Völker — Dankesjahren  
Sind's nicht allein, die wir euch hier gewähren,  
Wir geben gerne Herz um Herz.  
Der Sinn, mit dem ihr zart uns aufgerichtet,  
Hat herrlich un're dunkle Nacht gelichtet,  
Und schnell verschucht den bitteren Schmerz.

Beliebtes Deutschland, bald wirst du es sehen,  
Hammonia wird herrlicher ersehen,  
Dem Phönix gleich mit neuer Kraft.  
Ein Geist, ein Muth durchdringt die Herzen alle;  
Sich aufzurichten wieder von dem Falle,  
Er ist's, der neues Glück uns schafft.

Dann aber, wenn Hammonia erstanden,  
Dann, Brüder ihr, in allen deutschen Landen,  
Wenn irgend eine Noth euch drückt:  
Dann kommt zu uns, und Thaten sollen sagen,  
Wie dankbar un're Herzen für euch schlagen,  
Wie, euch zu helfen, uns beglückt.

So laßt uns denn mit freud'gem Gottvertrauen  
Der Zukunft muthig nun entgegen schauen,  
Da auß'res Glück nur nieder sank.  
Dir, Deutschland, bringt, so lang der Elbstrom  
rauschet,

So lang ein Kind der Red' des Waters läuschet.  
Stadt Hamburg seines Herzens Dank.  
Hamburg, im Mai 1842.

### Der Mörder auf hoher See.

In Philadelphia ward in den Tagen vom 13.  
bis 23. April folgender Proceß wegen Mords auf  
hoher See verhandelt. Der Angeklagte war Hol-  
mes, vormaliger Unterschliff auf dem William  
Brown, ein Mann von sanften, keineswegs auf  
Grausamkeit und Bosheit deutenden Gesichtszügen.  
Der Betreff der Klage erhellt aus folgender Aus-  
sage der Zeugin Mistres Brigitta Mac Gee. „Ich  
befand mich,“ sagte sie, „an Bord des William  
Brown. Wir verließen Liverpool am 12. März  
1841; am 19. April in der Nacht stießen wir, der  
amerikanischen Küste zusehend, auf eine Eisbank.  
Wir lagen alle in unsern Schlafstellen; eine Stimme  
rief: das Schiff sinkt, und wir eilten auf's Ver-  
deck. Als ich hinauf kam, ließ die Mannschaft die  
Schaluppe und das Canoe in's Wasser hinab.  
Kaum war die Schaluppe flott, als mehrere Pas-  
sagiere vor mir hineinsprangen; ich folgte. Als-  
bald kam Holmes zu mir und befahl mir, in's  
Schiff zurückzukehren. Ich weigerte mich, und er  
verließ mich, ohne weiter ein Wort zu sagen. Die  
Schaluppe stieß nun vom Schiffe ab, sie hatte 33  
Menschen an Bord. Vier Personen einer schotti-  
schen Familie stiegen noch ein, aber eine der Schwe-  
stern war auf dem Verdeck des sinkenden Schiffs  
zurückgeblieben; Holmes kehrte dahin zurück, nahm  
das junge Mädchen, Namens Isabella Edgar, auf  
die Schulter und ließ sich am Seil, das die Scha-  
luppe an's Schiff band, herunter. Jetzt wurden  
die Tauen der beiden Barken gekappt, und alsbald  
verschwand das Schiff unter dem Wasser. Es war  
ungefähr 11 Uhr Nachts. Wir hatten nicht Zeit  
gehabt, uns zu bekleiden, wir waren beinahe bloß.  
Mehrere Matrosen beraubten sich ihrer Kleider, um  
uns zu bedecken. Die Barke, worin sich der Ca-  
pitain befand, und die Schaluppe blieben beisam-  
men bis zum Tagesanbruch. Wir hatten einen  
Kompaß und eine Karte; wir waren 250 englische  
Meilen vom Land entfernt. Morgens verlas der  
Capitain die Namen der Mannschaft und der Pas-  
sagiere in der Schaluppe. Den Tag über half  
Jedermann rudern. Es war ein Dienstag. In  
der folgenden Nacht, gegen 10 Uhr, fing man an,  
Passagiere über Bord zu werfen. Der erste war  
ein gewisser Owen Riley; er flehte eine der Schot-  
länderinnen an, die Matrosen um Schonung seines  
Lebens zu bitten. Ich weiß nicht, wie der hieß,  
der ihm in das Fluthengrab folgte. Der Dritte,  
der in's Meer geworfen wurde, war Frank Askins;  
er bot den Matrosen 5 Sovereigns, seine ganze  
Habe, wenn sie ihn bis zum andern Morgen leben  
ließen; auch er flehte zu der Schottländerin, Mistres  
Edgar, von welcher er glaubte, daß sie einigen

Einfluß auf das Schiffsvoll besäße, Fürsprache für  
ihn zu thun. Es half ihm nichts. Frank Askins  
hatte zwei Schwestern auf der Schaluppe, die eine,  
Namens Mary, erklärte, sie würde ihrem Bruder  
in das Meer nachspringen, oder man könne sie  
ihm nachsenden. Dies geschah. Man suchte dann  
die andere Schwester, Ellen, und entledigte sich  
ihrer auf die nämliche Weise. Ein gewisser James  
Black, den Holmes gepackt hatte, wurde verschont,  
indem ich letzteren sagen hörte: „Mann und Frau  
darf man nicht scheiden.“ Neben mir saß Char-  
les Coalin; Holmes trat auf ihn zu. „Rein  
lieber Holmes,“ sagte Coalin, „Ihr werdet mich  
doch nicht opfern?“ — „Ja, Karlchen,“ ant-  
wortete Holmes, „Ihr müßt auch den Sprung  
machen.“ Dies setzte Holmes sogleich in Vollzug.  
Coalin war der letzte, den ich in's Meer werfen  
sah. Zwei Passagiere waren den Nachsuchungen  
der Matrosen entgangen. Am Morgen wurden  
sie entdeckt; der eine lag unter einer Bank, der  
andere unter dem Compaßhäuschen verborgen.  
Sie fingen an, zu rudern; als sie müde waren,  
bemächtigten sich ihrer die Matrosen und warfen  
sie in's Wasser. Anderthalb Stunden später wur-  
den wir vom Crescent aufgenommen, der unsere  
Nothsignale bemerkt hatte. Bei unserer Abfahrt  
von Liverpool bestand das Schiffsvoll aus 17  
Mann, den Capitain mit einbegriffen. Neun von  
ihnen und der Lieutenant schifften sich auf der  
Schaluppe ein. Sechzehn Passagiere wurden  
in's Meer geworfen und 17 gerettet, darunter zwei  
Ehegatten, Black und Patric, die ihre Weiber bei  
sich hatten. Während der Zeit dieser fürchterlichen  
Exekution war das Meer ruhig, es ging kein Wind;  
es regnete bloß. Wir hatten drei Stück Zwieback,  
wenig Fleisch, einen Vorrath Wasser. In der  
ersten Nacht war die Schaluppe trocken, in der  
zweiten ward es nöthig, auszuschöpfen, zumeist in  
Folge des Regens. Das Bord des Fahrzeugs  
ragte ziemlich hoch aus dem Wasser. Einige Eis-  
trümmer schwammen um uns herum.“ Die Zeu-  
gin erklärte dann, sie habe ihren Oheim Georges  
Duffie, der sie begleitete, sterben sehen; sie habe  
zwar nicht gesehen, wie Holmes alle diese Unglück-  
lichen in's Wasser warf, aber wohl seine Stimme  
gehört, und wie ihn seine Schlachtopfer um Gnade  
anslehten. „Als sich die Schaluppe und das Canoe  
trennten, rief Holmes dem Capitain zu: „Capitain  
Harris! wir werden das Loos ziehen müssen.“ —  
„Ich weiß, was Ihr vorhabt,“ antwortete dieser;  
„ich will nichts weiter davon hören.“ Wir wa-  
ren ursprünglich 65 Passagiere; ein Kind starb  
unterwegs, 31 gingen mit dem Schiff unter, und  
wir waren 33 in der Schaluppe.“ Die Zeugen-  
aussagen der übrigen Frauen bestätigten obige

**Zhatschen.** Sarah Carr: Ich hörte das Geschrei Riley's. James Macavoy hat um 5 Minuten Frist, ehe man ihn in's Wasser würfe; ein Regent von der Schiffsmannschaft gestattete sie ihm! Ich hörte ihn beten, dann schleuderte man ihn hinaus. Nachdem die Matrosen das sechzehnte Schlachtopfer geliefert, sahen sich dieselben einander an, ob es nichts mehr zu thun gäbe. Einer rief den Frauen zu, keinen männlichen Passagier zu verbergen, denn bei Tages-Anbruch müßten diese doch sterben. — Nach diesen Aussagen und gepflogener Vertheidigung, die sich um den Beweis der Nothhülfe drehte, ward Holmes nur zu fünfjähriger Einsperrung im Grasschaftsgefängniß verurtheilt.

**Leichen-Ceremonie in Rußland.**

In Petersburg wird bei Begräbnissen der Sarg unbedeckt nach der Kirche getragen, damit die Bekannten, die ihm unterwegs etwa begegnen, das Gesicht ihres verstorbenen Freundes noch einmal sehen können. Den Sargdeckel trägt man voraus, und dem Sarge folgen eine Anzahl Fackelträger mit breiten Hüten in langen, schwarzen Mänteln. Alle diejenigen, welche dem Leichenzuge begegnen, nehmen die Hüte ab, und beten für den Todten so inbrünstig und andächtig, daß sie den Hut nicht eher wieder aufsetzen, bis der Zug ihnen aus dem Gesichte entschwunden ist. Diese Aeußerung der Achtung bringt man jeder Leiche dar, Russen sowohl, als Protestanten und Katholiken. In der Kirche wird die Leiche nochmals ausgestellt, und die Geistlichen, in Schwarz und Weiß gekleidet, mit Wachskerzen, die von schwarzem Flor umwunden sind, in den Händen, versehen den Todten mit Allem, was sie für dessen Reise nothwendig halten. Auf die Stirne legt man ihm eine Binde mit heiligen Bildern. In die Hand steckt man ihm ein Kreuz von Wachs oder anderem Stoffe. Dann empfängt er den Paß, einen langen Papierstreifen, auf dem der Geburts- und Todesstag des Verstorbenen, sein Taufname und Anderes angegeben sind. Selbst eine Schüssel mit Speisen wird neben den Sarg gestellt. Dieses Leichengericht besteht meist aus Reis, der mit Honig gekocht und in eine Art Pudding geformt ist. Dieser wird zur Verzierung mit Rosinen bestreut, und oben darauf liegt ein Kreuz von derselben Frucht. Die Reichen nehmen statt der Rosinen kleine Stüchlein Zucker. Das Gericht fällt nach der Ceremonie den Priestern zu. Dann wird eine Messe gesungen, und während derselben nehmen alle Verwandten den letzten Abschied von dem Todten, alle küssen ihm die Hand, und bei den niederen Ständen hört man

bei dieser Gelegenheit die schmerzlichsten und bedrübtesten Anreden. War der Verstorbene verheirathet, so spricht die Wittve ihren Kummer in den rührendsten und poetischsten Ausdrücken aus.

**Mannichfaltigkeiten.**

— Am Rhein hat man die besten Aussichten für den 42er; die Weinstöcke stehen sehr gut; Deltsamen verspricht eine reiche Erndte, Steinobst hat sehr gut verblüht, an Futter ist kein Mangel, und die Wintersaat, namentlich der Weizen, steht vortrefflich. Ueberall ist's freilich nicht so; hier und da hat der Mangel an Regen geschadet.

— In Unterfranken und Aschaffenburg haben die Polizeibehörden auf die übermäßige Zahl von Feldmäusen aufmerksam gemacht, die in diesem Frühjahr so überhand genommen haben, daß man für die Erndte fürchtet.

— In allen Kirchen Englands werden Collecten veranstaltet, um dem unglaublichen Nothstand der Armen in Großbritannien abzuhefen. Es gibt große Städte, wo die Arbeiter ihre Betten und ihr Hausgeräth haben verkaufen müssen, um nicht zu verhungern.

— Abermals sind mehrere deutsche Staaten der Münzconvention vom 30. Juli 1838 beigetreten, Braunschweig, Lippe, Waldeck und Luxemburg.

— Aus Preußen bemerkt man, daß die Zahl der Theologie-Studierenden auffallend abnehme, und daß sogar viele junge Leute, welche ihre drei Jahre fast vollendet haben, ein anderes Studium ergreifen.

— Die Ermordung eines Studenten in Zürich durch einen Nachwächter kann wichtige Folgen haben. Der Senat der Universität hat Beschwerde über die städtischen Behörden geführt und erklärt, wenn nicht ernste Maßregeln ergriffen würden, so würden die Studenten sich in Masse entfernen und die Universität aufhören. Die ganze Universität begleitete den Ermordeten zu Grabe.

— In Belgien fand kürzlich die erste Hinrichtung seit vielen Jahren statt. Der Verbrecher hatte einen 80jährigen Pfarrer und dessen Magd ermordet und beraubt. Der König hatte bisher kein Todesurtheil unterschrieben.

— Eine neue Rubrik unter den polizeilichen Strafen ist für die Thierquälerei. In München standen unter den Bestraften im Monat April nicht weniger, als 16 Thierquäler.

— In Harlaching bei München kamen zwei Männer in Wortwechsel, und einer derselben auf-

serte im höchsten Zorne: „Würde der Verein gegen Thierquälerei nicht bestehen, so müßte ich Dir eine Ohrfeige austauschen.“ — Der hatte die rechte Ansicht von seinem Gegner und dem Vereine!

— Die Zahl der im Jahre 1840 nach Sibirien auf Zwangsarbeiten und zur Ansiedelung versandten Verbrecher beider Geschlechter durch Gouvernements- und Kreisstädte, in welchen Gefängniß-Comité's bestehen, belief sich auf 130,077 Individuen.

— Ein Italiener, Namens Duvela, ist dieser Tage in Gegenwart von Tausenden von Zuschauern auf einem 50 Fuß hoch über die Themse gespannten, 500 Fuß langem Seile über diesen Fluß gegangen. Nächstens will dieser Akrobat auf einem von der Spitze des runden Thurmes des Windsor Schlosses nach dem kleinen Park gespannten Seile auf- und niedersteigen.

— (Koburg, 6. Juni.) Eben läuft durch einen Reisenden hier die traurige Nachricht ein, daß sich zu Schleiz ein schauderhaftes Unglück ereignet habe. Es wurde daselbst in dem Locale der, zu einem Theater eingerichteten, fürstlichen Reitbahn, am Sonntag, als den 5. Juni, von der Weissenborn'schen Schauspielergesellschaft die Oper Gzaar und Zimmermann aufgeführt. Das Haus war von Zuschauern überfüllt. Da läßt sich ein Viertel nach 8 Uhr, eine Viertelstunde nach dem Beginn der Vorstellung, an der Decke des Saales ein Knistern und Knacken hören. Plötzlich löst sich die Bretterne, doch stark veraltete Bekleidung derselben, und mit einem fürchterlichen Getöse stürzte, in der Mitte zuerst nachgebend, die ganze Decke auf die versammelten Zuschauer herab. Der hierauf folgende Anblick soll ein herzerreißender gewesen seyn. Hundertfaches Jammergeschrei und der Hülfeschrei Schwergetroffener ließ das Entsetzliche nur ahnen. — An dreißig jämmerlich zerquetschte Leichname hatte man noch an demselben Abend aus den blutigen Trümmern hervorgezogen. Eben so viele Personen liegen hoffnungslos an schweren Verwundungen darnieder. Andere sind verstümmelt und gelähmt. Nur Wenige, worunter auch der im Theater eben anwesende regierende Fürst von Reuß, und ein Theil seines Gefolges, sind bei dem gräßlichen Unfall wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Man schreibt bis jetzt dieß Unglück der mangelhaften und wahrscheinlich zu leichten Befestigung der Bretterverschalung zu, deren Nägel zu kurz oder schwach gewesen seyen, da ein Druck von oben, bei dem ganz leeren Boden über der Reitbahn, durch Last nicht vorhanden gewesen. (S. S.)

— (Schleiz, 6. Juni.) Unter den bei dem gestrigen TheaterEinsturz Umgekommenen befand sich u. A. auch eines der schönsten, jungen Mädchen der Stadt, ein Kaufmann aus Saalfeld, der des Stückes wegen hier geblieben war, ferner ein hiesiger junger Kaufmann, der erst kürzlich verheirathet war, und auch mehrere andere sehr kräftige Männer, die sämmtlich im Gedränge, dem sie nicht zu widerstehen vermochten, umkamen. Die 81 Jahr alte Fürstin Mutter nebst den Prinzen hätte auch beinahe ihr Leben verloren; die erstere wurde unter dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst und die übrige Familie saßen vorn in der Loge und blieben unversehrt, ebenso wie die auf der Gallerie Befindlichen. Bis heute Mittag sind 28 Gräber bestellt, denn mehrere Verwundeten sind seitdem gestorben. (S. S.)

— (Sena, 5. Juni.) In dem Neustädtischen Kreise ist schon wieder fast ein ganzes Dorf durch Feuerbrunst in Asche gelegt worden. Von dem neulichen Brande des Städtchens Berga in demselben Kreise haben wir schon berichtet.

— Bei Anlaß eines heftigen Wortstreites über das neue Schulgesetz in \*\*\* sagte ein Landmann: „Ja, ja, Ihr habt Recht, es ist eine gottlose Ordnung! Der Vater hat über sein eigenes Kind nichts mehr zu sagen! Sechs Jahre kann er's herumtragen, dann bekommt's der Schulmeister, dann der Pfarrer unter die Hände, dann holt's der Exerciermeister, und kaum ist der fertig, so nehmen's die Weiber unter den Pantoffel.“

— Ueber die Biervergiftungen bemerkt Dr. Hering in seinem Hausarzte: Jeder Brauer, der etwas Anderes in sein Bier thut, als Malz und Hopfen, der braut Gift. Es ist immer ein schändlicher Betrug, bittere Wurzeln und Kräuter statt derselben zum Bier zu nehmen. Kodelskörner aber (womit, so wie mit Krähenaugen das englische Bier stark versetzt ist) sind beinahe so schlimm als Arsenik.

**E i n h e i m i s c h e s.**

— Es trägt sich auf der Welt gar viel Unglück zu, wobei die Schuld keinem Menschen zugemessen werden kann; zur strengsten Rechenschaft sollte daher derjenige gezogen werden, dessen Unvorsichtigkeit, wo nicht Leichtsinns, ein solches herbeigeführt hat. Es hat sich nämlich vorletzten Freitag, wie uns von einem Augenzeugen berichtet wurde, in Leinach ein Unglücksfall ereignet, der augenscheinlich nur Folge einer Unvorsichtigkeit ist. Das Gasthaus des Hrn. Firmhaber sollte restaurirt werden, zu welchem Zwecke der Unterstock weggebrochen, und statt dessen Stügen angebracht waren.

Beim Begräumen des Schuttes, oder bei den Kellerarbeiten wurden aber diese Stügen untergraben, so daß sie nachgaben; das Haus stürzte unversehens zusammen und begrub zwei Menschen, nachdem kurze Zeit zuvor sich über fünfzehn Personen am Mittagstische im ersten Stock befunden hatten.

**Charade.**

Das Erste erfüllet mit Schrecken  
Die Gegend, wo sich's hingewandt.  
In einem Ru hat es zerflöret  
Die Arbeit von menschlicher Hand.

Das Schiff auf den brausenden Wellen  
Bernichtet es mit seiner Kraft;  
Es hat dadurch viele Menschen  
Ja Tausende schon hingerafft.

Das Zweite hat als unentbehrlich  
Sich eh'mals, wie wirklich bewährt.  
Und mehr, als ein Heil in dem Kriege,  
Hat's schon mit dem Schnabel zerflört.

Es könnt' kein Gelehrter bestehen,  
Kein Kaufmann und Professionist.  
Wenn dieses nicht wäre vorhanden —  
Es sichert vor Irrthum und List.

Das Ganze wohnt in dem Murrthale,  
Entsprossen aus edlem Geschlecht.  
Es waren zu früheren Zeiten  
Die Auen berühmt im Gesecht.

Auflösung der Charade in Nr. 46:  
Thorwaldsen.

**Bachnang.** [Gesangverein.] Eingetretener Feuernde wegen kann der für den Volksschullehrer-Filialverein bestimmte Gesangverein erst Mittwoch den 22. Juni d. J. gehalten werden. Die Zusammenkunft ist im Zimmer des Lehrers Guth dahier Nachmittags um 2 Uhr. Die Nummern sind: 31, 64, 66, 68, 71, 77.

**Sanzendacher.**  
**Reichenberg.** [Gesundenes.] Dem Schultheißenamt dahier wurde neulich ein, am Tag nach dem Bachnanger letzten Jahrmart, zwischen Bachnang und Seehof gefundener, großer, goldener Siegelring übergeben.

Der Eigentümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr und gegen einen vom Gemeinderath bestimmten Finderlohn abholen.  
Den 13. Juni 1842.

Schultheißenamt.  
M o l t.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 9. Juni 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	20	12	41	12	—
„ Dinkel . . .	7	24	5	50	5	9
„ Roggen . . .	6	56	6	9	5	52
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	5	52	5	30	5	20
„ Haber . . .	4	—	3	51	3	40
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . .	1	4	1	—	—	50
„ Akerbohnen . . .	—	48	—	45	—	40
„ Wicken . . .	—	44	—	40	—	36
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 24 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wägen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	—	kr.
— — Rindfleisch . . . . .	7	—
— — Kuhfleisch . . . . .	—	—
— — Kalbfleisch . . . . .	6	—
— — Schweinefleisch . . . . .	8	—
— — Hammelfleisch . . . . .	—	—
— — Schafffleisch . . . . .	—	—

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 8. Juni 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	12	48	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	40	5	15	5	—
„ Gem. Frucht . . .	7	48	7	—	6	30
„ Weizen . . .	12	48	—	—	—	—
„ Korn . . .	8	—	7	35	7	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	44	3	38	3	30

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 48.

Freitag den 17. Juni

1842.

† Joh. Eberhard Georgi 1772. Georgi's Nebligkeit sollte zweimal an der Klippe der zerrütteten Finanzen scheitern, erhielt sich aber mit Ehren — das erstemal, da er als Kammer-Direktor die Plusmacherei des jübischen Ministers Süß befördern — das anderemal, da er als Geh. Rath die neue, unter Herzog Karl entworfene, konstitutionswidrige Steuer-Einrichtung unterstützen sollte. Weidemale wurde er in Ungnaden entlassen, das erstemal in einem höheren Grade wieder angestellt, das zweitemal aber blieb er Privatmann vom Jahr 1764 bis an sein Ende bei geringen Einkünften, aber dem desto größeren Schätze eines ruhigen Gewissens.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** Da von mehreren Gemeindepflegern der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß den Zahlungs-Verzeichnissen eine weitere Rubrik: „Namen der Zahlungspflichtigen“ einverleibt werde, so hat das Oberamt die Einleitung dazu getroffen. Von dem Buchdrucker Berthold können nun Zahlungs-Verzeichnisse mit dieser Rubrik und ohne dieselbe bezogen werden.  
Den 14. Juni 1842.

Oberamt.

Stodmayer.

**Bachnang.** [Teichel-Lieferungs-Record.] Samstags den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, findet dahier eine Abstreichs-Verhandlung für die Lieferung von 103 Stück ganz starker forchener Brunnensteichel für die Wasserleitung zu Reichenberg statt, bei welcher auch die in kleinern Parthien, zu 12 — 15 Stück, stattgegeben werden wird.

Die Ortsvorsteher haben dieses gehörig bekannt machen zu lassen.  
Den 14. Juni 1842.

R. Kameralamt.

**Bachnang.** [Gewehr-Berkauf.] Samstags den 25. d. M. werden dahier mehrere alte Gewehre und auch bleierne Teichel im öffentlichen

Auffreich verkauft werden, wozu auf Mittags 1 Uhr die Liebhaber andurch eingeladen werden.  
Den 14. Juni 1842.

R. Kameralamt.

**Bachnang.** Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des gemeinschaftl. Oberamts vom 26. v. M. in No. 44 d. Bl., Beiträge für die Abgebrannten in Hamburg betreffend, erbetet sich die unterzeichnete Stelle mit Diakonus Kraß dahier zur Annahme solcher Beiträge, zugleich auch zur Annahme milder Beiträge für die Abgebrannten zu Dellingen, D.A. Ulm, und zu Oberndorf, deren höchst hilfsbedürftige Lage gleichfalls aus den öffentlichen Blättern bekannt ist.

Es wird gebeten, bei Uebersendung der Beiträge die Bestimmung derselben, für den einen oder andern der genannten Orte, genau zu bezeichnen.  
Den 15. Juni 1842.

Königl. Stadtpfarramt.  
R o s e r.

**Bachnang.** Morgenden Samstag, Vormittags 10 Uhr, werden im Stadtwald Fuchsbau 23 Stück Bau-Eichen im Auffreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.  
Den 15. Juni 1842.

Stadtschultheißenamt.  
R o n n.